

Mode- und Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und 3834 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Bei einem Aktienkapital von drei Millionen Franken betragen Reserve- und Erneuerungsfonds 390,000 Fr. Der in London durch den Zusammenbruch der Firma C. Walser & Cie. erlittene bedeutende Verlust, der durch Fälschungen und Unterschlagungen lange Zeit verdeckt blieb, konnte im Rechnungsjahr, ohne — wie der Bericht hervorhebt — für die Inventare von den bisherigen soliden Bilanzgrundsätzen abzuweichen, vollständig getilgt werden.

Italien. — Como. Fabbricche italiene di seterie, A. Clerici. Diese Gesellschaft mit 2,5 Millionen Lire Aktienkapital weist für das am 30. Juni 1910 abgeschlossene Geschäftsjahr ein Reinertragnis von 248,288 Lire auf; das Defizit der früheren Jahre im Betrag von 276,641 Lire wird bis auf 38,353 Lire abgeschrieben. Der Bruttogewinn stellte sich auf 598,829 Lire. Das Inventar soll um ungefähr eine Million abgeschrieben worden sein. Die gegenwärtige Lage dieses Unternehmens, das viele Jahre mit Verlust gearbeitet hat, wird von den Rechnungsrevisoren als günstig bezeichnet.



Mode- und Marktberichte



Seide.

(Korr.) Die Besserung, welche sich zu Anfang Oktober geltend machte, ist in den letzten Wochen wieder einer schwächeren Haltung gewichen. Diese Tatsache steht eigentlich nicht im Einklang zur gesamten Lage des Seidenwarengeschäfts, dessen Konjunktur durchaus nicht als rückgängig zu bezeichnen ist, da der Verkauf in Stoffen und Samten andauernd lebhaft war. Wenn trotzdem die Nachfrage nach Rohmaterial hinter den Erwartungen zurückblieb, so kann das nur darauf zurückzuführen sein, dass die Versorgung zurzeit des niedrigsten Preisstandes in stärkerem Masse vorgenommen worden ist, als im allgemeinen angenommen wurde. Es tritt das auch in den jetzt durch die Seidenkonditionen gehenden Quantitäten in Erscheinung, welche in ihrer Gesamtheit diejenigen des Vorjahres erreichen und lässt das auf frühzeitige Lieferungsabschlüsse schliessen.

In Grègen sind besonders grosse Entnahmen zu verzeichnen, was auf die fortgesetzte Bevorzugung am Stück gefärbter Stoffe und die grosse Druckmode zurückzuführen ist, für die meistens Grègegeewebe in Frage kommen.

Die allgemeine Geschäftslage deutet trotz der zeitweiligen Schwankungen auf Festigkeit und Preiserhöhung hin und es ist nicht unwahrscheinlich, dass der November, wie schon häufig, vermehrten Absatz bringt.

Seidenwaren.

Der Monat Oktober hat mit seiner für dieses Jahr ausnahmsweise günstigen Witterung gegenüber den Vormonaten den Absatz von Seidenwaren im allgemeinen nicht so sehr begünstigt, wie man seitens der Händler- und Fabrikantenkreise gerne gewünscht hätte. Die Folge davon ist ein Zurückhalten in der Erteilung weiterer Bestellungen für den Winterbedarf und im Zusammenhang damit eine immer noch ungenügende Abklärung der Moderichtung. Zu den Branchen, die unter diesen Verhältnissen nicht den sonstigen lebhaften Verkehr um diese Jahreszeit aufweisen, gehört vor allem die Mäntelkonfektion und werden hierin weitere Dispositionen nur mit allergrösster Vorsicht getroffen. Versuchsbestellungen wurden einstweilen auf breite Duchesses Mousseline für Mänteloberstoff erteilt, ebenso auf Failles. Befriedigend beschäftigt ist die Kravattenbranche, daneben Schirmstoffe; für Blusenstoffe dominieren immer noch glatte Gewebe.

Die Nachrichten aus Lyon lauten für die dort fabrizierten Spezialartikel fortwährend günstig und bleiben diese für Winter und Sommer für verschiedene Verwendung immer noch mit Vorliebe verlangt. Für Ballkleider sind Mousseline in guten Qualitäten stets begehrt, ferner für Verschleierung von Winterkleidern, daneben Grenadines und Marquissettes. Liberty bleibt ein Hauptartikel. Foulards und leichte weiche Satins sind

wieder in sehr grossen Quantitäten für das nächste Jahr bestellt, und man wählt zur Ausrüstung kleine Karo- und Punktmuster in regelmässiger Form. Metallspinner und Weber haben eine sehr gute und anhaltende Saison in Tüllen, Gazen und Phantasiogeweben, trotz starker ausländischer Konkurrenz. Veil'or und Acier sind bevorzugte Farben.

Wenn wir schon in unsern letzten Berichten auf eine weitere Drucksaison hingewiesen haben, so können wir dieses heute noch mehr bestätigen. Die seit Anfang des Jahres verlangten Kaschmireffekte erfahren regelmässige weitere Abnahme, daneben bemustert man als Neuheit kleine 6- bis 11-Farbindruckdessins im japanischen und persischen Geschmack auf fast allen Stoffarten, ferner Pompadoursdessins in Chinés. Einfache weiss-schwarze und weiss-blaue Streifen und Würfeimuster gehen daneben mit. Als Stoffarten kommen in erster Linie alle schweren Mousselinqualitäten hierfür in Betracht.

Bei fassonierten Artikeln spielen mit Gold oder Silber lamiierte Damas eine grössere Rolle, ferner Moirés. Schärpen bleiben fernerhin ein gesuchter Artikel, der einzige, der auch in der Bandindustrie noch ordentliche Beschäftigung aufweist.



Versuche zur Emanzipation von der Pariser Mode in Amerika.

Kürzlich fand im Hotel „Astor“ in New York eine Moden- und Kostümausstellung statt, welche von den dortigen Damenschneidern veranstaltet wurde. Zweck der Ausstellung war das schon seit einiger Zeit in den dortigen Konfektionskreisen sich geltend machende Bestreben, sich von Paris zu emanzipieren und eine eigene Mode zu schaffen. Etwa 200 amerikanische Modelle wurden hier gezeigt und der Erfolg dürfte den unermüdlichen Bemühungen der Amerikanerin entsprechen, ihre Unabhängigkeit auch in Modefragen aufrecht zu erhalten.

Das befriedigende Resultat der Ausstellung wurde vom Präsidenten der Schneidervereinigung, A. M. Grean, unter grossem Beifall verkündet und sogar mit dem Beweise belegt, dass ein amerikanischer Schneider von einem Pariser Geschäft eine Order auf mehrere Herbstkostüme seines Ateliers erhalten habe. Dies sei der erste Schritt zur Schaffung einer eigenen New Yorker resp. amerikanischen Mode. Auch die französischen Wachsbüsten sind verpönt. Man zeigt in Zukunft die amerikanischen Schöpfungen an lebenden amerikanischen Modellen, und auch damit machte diese Ausstellung den Anfang, in welcher 50 schöne Amerikanerinnen, alle mit der typisch amerikanischen Figur, die allerdings gar nichts mit der französischen gemein hat, den Besuchern die Toiletten vorführten, und zwar wurden die Abendtoiletten in den eleganten, hellbeleuchteten Salons des Hotels, die Wassersportkostüme in eigens dort aufgestellten Booten, die Eislauf- und Pelzkostüme auf einem künstlich gegossenen, kleinen Teich gezeigt; ja, auf einem ausgestopften Pferde sah man sogar den ganzen Tag eine Dame im tadellosen Reit-Dress sitzen. Als auch dieser wichtige Punkt in der Versammlung, die Mac Grean präsierte, zur Sprache kam, legte letzterer den folgenden grundlegenden Unterschied zwischen den amerikanischen und französischen Schneidern fest: „Wir richten das Kleid nach der Frau; dort wird die Frau nach dem Kleid hergerichtet, ihre Figur muss sich der jeweiligen Mode anpassen, anstatt dass es, wie bei uns, umgekehrt ist.“

Den Clou der Ausstellung bildete ein von J. Zeidmann entworfenes „Suffragetteskostüm“ aus blauem Serge, völlig herrenmässig im Schnitt. Die Taille ist herrenrockartig gehalten, der kurze Rock hat an jeder Seite je eine tiefe Tasche.

Eine echt amerikanische Konzession an den ewigen Zeitmangel im Dollarlande bildet ein amüsantes Kombinationskostüm, das Samuel Paull entworfen hat und mit dem eine vielbeschäftigte Frau, die von morgens bis abends unterwegs ist, mehrere Metamorphosen vornehmen kann. So legt eine